

weiterhin auch für die schwierige Frage der Procuratorien und ihrer Beurtheilung im ganzen Förderung bieten.

Doch hätte ich diese umfangreichen Arbeiten im Hausarchiv nicht ausführen können, wäre ich nicht in der lebenswürdigsten Weise von dem Geheimsecretär Herrn Dr. Jochner unterstützt worden, dem daher in erster Linie mein aufrichtiger Dank gilt. Er hat es mir durch seine unermüdliche Bereitwilligkeit ermöglicht, in verhältnismässig kurzer Zeit Hunderte von Urkunden durchzusehen und mich dann bei der Bearbeitung des für mich eigentlich in Betracht kommenden Materials durch Austausch der Beobachtungen öfters gefördert.

Von den Beständen des Geheimen Staatsarchivs hatte ich nur wenig zu benutzen. Das wesentliche ist erledigt; einige Urkunden aus der späteren Zeit Ludwigs d. B. stehen noch aus, da ich zunächst nicht wusste, ob ich ihrer wirklich bedarf. Hier am Staatsarchiv erhielt ich wiederholt freundliche Förderung durch Herrn Secretär Dr. J. Weiss, dem ich nicht verfehle an dieser Stelle verbindlichen Dank zu sagen.

Sehr intensiv war auch die Arbeit am Allgemeinen Reichsarchiv, wo ich von vornherein viel zu collationieren hatte und dazu, allmählich in die dort erforderliche Arbeitsmethode hineingekommen, mit glücklicher Hand noch einige bisher nicht gehobene Schätze ans Licht brachte. Doch wurden die Arbeiten hier keineswegs beendet. Sie müssen vielmehr noch im laufenden Jahre fortgesetzt werden, hoffentlich wiederum mit Erfolg. Es gehören wohl die besten der Inedita in den Beilagen dem Reichsarchiv an, und ich werde zudem den werthvollsten Fund, ein Eingangsverzeichnis von Steuern der königlichen Städte aus der Zeit Friedrichs II., in einem gesonderten Aufsätze weiter unten veröffentlichen, da er dort, wohin er eigentlich gehört hätte, im zweiten Band der Constitutiones nicht mehr hat Aufnahme finden können.

Im Reichsarchiv war auch noch ein weiteres Original von Rudolfs grossem Landfrieden von 1287 März 24, das zwar Reg. Boica IV, 335 schon verzeichnet ist, seitdem aber unbeachtet blieb und auch von Vancsa zu seiner Abhandlung über die deutsche Sprache in den Urkunden nicht herangezogen ist. Ich werde es voraussichtlich zur Grundlage des Textes machen. Von Interesse war sodann der Bestand Tirol, fürstl. Archiv aus Innsbruck, 1806 nach München gekommen. Auch hierin sind Theile eines ehemaligen Reichsarchivs erhalten, Urkunden, die Reichsrechte